

FEUERWEHR DER STADT WIEN.

ALLGEMEINE ORGANISATIONSANGELEGENHEITEN.

Im Aufbau des Feuerwehrdienstes waren keine grundsätzlichen Veränderungen vorzunehmen. Mit 1. Jänner 1949 wurde aber ein neuer Geschäftseinteilungsplan eingeführt, durch den die Referate ihrem Wirkungskreis entsprechend in 3 Geschäftsgruppen: Feuerwehrdienst, Organisation und Verwaltung, Technischer Dienst, zusammengefaßt wurden. Für jede Gruppe wurde ein Geschäftsgruppenleiter bestellt, der die Tätigkeit der zugehörigen Referate zu überwachen und einheitlich zu gestalten hat. Das Feuerwehrkommando nahm an Beratungen zur Abänderung von feuerpolizeilichen Vorschriften teil. Erwähnenswert sind darunter die neue Feuerpolizeiordnung, die neue Kehrordnung, die Instruktionen für den Feuerwehr- und Sicherheitsdienst in Theatern und sonstigen Vergnügungsstätten sowie die Abänderung der landesgesetzlichen Vorschriften für Drosselklappen und enge Rauchfänge. Bei der Regelung einer Anzahl technischer und gewerbebehördlicher Angelegenheiten hat das Feuerwehrkommando mitgewirkt, so bei der neuen Garagenordnung, einer Verordnung über den Verkehr mit verdichteten, verflüssigten und unter Druck gelösten Gasen, bei Richtlinien für die gewerbebehördliche und feuerpolizeiliche Genehmigung von Holzlagerungen und bei verschiedenen Kundmachungen, das Wiener Theatergesetz betreffend. Das Feuerwehrkommando nahm auch an der am 6. und 7. September 1949 in Brüssel abgehaltenen Tagung des „Comité technique international du feu“ teil. Der österreichische Bundes-Feuerwehrverband veranstaltete vom 13. bis 15. Mai 1949 eine allgemeine Tagung in Mayerhofen und mehrere Arbeitstagungen der Fachausschüsse in Graz, Linz und Wien. Die Feuerwehr der Stadt Wien war bei diesen Veranstaltungen durch ihre ständigen Delegierten vertreten.

Für die von der amerikanischen Besatzungsmacht veranstaltete Brandverhütungswoche, mit der auch eine Ausstellung verbunden war, stellte die Feuerwehr leihweise eine Anzahl von Museumsgegenständen zur Verfügung.

Das Schutzgebiet zwischen den Sektionen III und IV wurde neu abgegrenzt, so daß nunmehr südlich des Franz Josefs-Spitals die Triester Straße die Grenze bildet. Die Feuerwache am Franz Josefs-Bahnhof mußte über Verlangen einer Besatzungsmacht

auch weiterhin unterhalten werden, obwohl das Feuerwehrkommando wiederholt dargelegt hat, daß diese Einrichtung durch den gegenwärtigen Organisationsstand des Wiener Feuerlöschwesens überflüssig geworden ist.

Die bundeseinheitlichen Ausbildungsvorschriften für die Löschgruppe und den Löschzug wurden nach gründlicher Erprobung auch in Wien eingeführt. Eine Löschgruppe bestand bisher aus einem Gruppenkommandanten und vier Mann. Die komplizierteren modernen Löschgeräte, aber auch die neuen Erfahrungen in der Löschpraxis ließen eine Erhöhung der Löschgruppe auf einen Gruppenkommandanten und sechs Mann nötig erscheinen. Die vergrößerte Gruppe läßt z. B. den Einsatz eines zweiten Angriffstrupps zu. Der Übergang auf die Löschgruppe 1 : 6 bei der Wiener Feuerwehr wurde am 10. April 1949 vollzogen.

BRANDVERHÜTUNG.

In zunehmendem Maße wurden die Vertreter des Feuerwehrkommandos zur Feststellung von Brandursachen und als Amtssachverständige herangezogen. Sie nahmen im Jahre 1948 an 203 und im Jahre 1949 an 164 Bauverhandlungen teil; ebenso wohnten sie im Jahre 1948 619 und im Jahre 1949 1.016 gewerbe- oder lokalpolizeilichen Genehmigungsverhandlungen bei; Feuerwehrbeamte wirkten im Jahre 1948 bei 352 und im Jahre 1949 bei 326 kommissionellen Überprüfungen verschiedener Art mit und nahmen 65 Feuerbeschauen im Jahre 1948 und 129 Feuerbeschauen im Jahre 1949 vor. Über Anforderung verschiedener Dienststellen und nach unmittelbar bei der Feuerwehr eingelangten Anzeigen wurden im Jahre 1948 546 und im Jahre 1949 684 feuerpolizeiliche Erhebungen durchgeführt.

Im Jahre 1948 mußten zu 7.710 Theatervorstellungen und anderen Vergnügungsveranstaltungen 14.037 Feuerwehrbedienstete und im Jahre 1949 zu 6.278 derartigen Veranstaltungen 12.896 Feuerwehrbedienstete entsendet werden. Im Jahre 1949 wurden außerdem 509 Bedienstete zu Filmaufnahmen als Feuerwache gestellt. Auch bei der Wiener Messe, bei sonstigen Ausstellungen und bei Veranstaltungen verschiedener Art mußten im Jahre 1948 807 und im Jahre 1949 621 Bedienstete Feuerwache verrichten.

Die Städtische Feuerwehr hat die Betriebsfeuerwehren mehrerer Großbetriebe beraten und geschult und verschiedene Anlagen der Besatzungsmächte sowie die in Verwaltung der Sowjetunion stehenden Betriebe über Verlangen feuerpolizeilich überprüft.

Die technische Überwachung des Rauchfangkehrergewerbes erforderte im Jahre 1948 2.475 und im Jahre 1949 3.140 Diensthandlungen. Die Anlässe für das Einschreiten der Inspektionsrauchfangkehrer ergaben sich in folgenden Fällen:

	1948	1949
Bau- und feuerpolizeiliche Übelstände	659	977
Überprüfung von Bauaufträgen	658	962
Schadenfeuer durch Rauchfänge	43	67
Rauchabzugsstörungen	364	487
Rauchfangfeuer (Rußbrände)	69	89
Sonstige Anlässe	682	558
Zusammen	2.475	3.140

BRANDDIENST.

Die vom Bundes-Feuerwehrverband fertiggestellten Ausbildungsvorschriften für die Löschgruppe und den Löschzug wurden erprobt und die veralteten Dienstvorschriften neu bearbeitet. Der Dienstbehelf „Verbrennungsvorgang“ wie auch der größte Teil des Dienstbehelfes „Löschtechnik“ wurde neu aufgelegt.

In vier Grundausbildungslehrgängen wurden 82 neu eingestellte Feuerwehrmänner für den Feuerwehrdienst ausgebildet und 32 wieder eingestellte Feuerwehrbedienstete mit den geltenden Vorschriften vertraut gemacht. Der im Jahre 1948 begonnene Jahrgang der Löschmeisterschulung für den Branddienst wurde abgeschlossen und die neueingeführte Chärgenschule mit 42 Teilnehmern begonnen.

An alle im unmittelbaren Branddienst stehenden Beamten wurden Filtereinsätze für Schutzmasken mit geringerem Atemwiderstand ausgegeben. Dadurch konnte die S-Maske von der Zweiweg- auf die Einwegatmung umgestellt werden. Von dieser Neuerung ist eine wesentliche Erleichterung der unter schwerem Atemschutz durchzuführenden Aktionen zu erwarten. Ein Preßluftbehältergerät ohne Regeneration der Ausatemungsluft wurde erprobt, doch lassen die bisherigen Versuche noch kein Urteil über die Verwendbarkeit des Gerätes zu.

Der zweite Atemschutzkurs, mit 81 Teilnehmern, ging im März 1949 zu Ende und der dritte, mit 60 Teilnehmern, wurde im Oktober begonnen. Die Schulung umfaßte neben der theoretischen Unterweisung auch 40 praktische Übungen im Rauchkeller. Anlässlich der Grundausbildung von 82 Jungmännern wurden 15 Rauchkellerübungen in der Branddienstschule Mariahilf und 8 in Floridsdorf abgehalten. Bei der Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehr Klosterneuburg wurde 1 Rauchkellerübung veranstaltet. 2 Schaumlöschkurse mit zusammen 59 Teilnehmern sowie Besichtigungen und Übungen in zwei Mineralöl-Großbetrieben wurden durchgeführt.

WASSERDIENST.

Zur Schulung des Personals im Wasserrettungs- und Bergungsdienst wurden in den Jahren 1948 und 1949 je 4 praktische

Lehrgänge zu 16 Übungstagen abgehalten. Im Jahre 1948 absolvierten 2 Offiziere, 158 neu eingetretene Feuerwehrmänner und 20 Mann der Wachabteilung die Grundausbildung im Wasserfahren, 71 Bedienstete wurden im einfachen Zillenfahren, 2 Bedienstete im Fahren mit Außenbordmotor nachgeschult, 31 weitere Bedienstete wurden in der Benützung des Außenbordmotors ausgebildet. Im Jahre 1949 erhielten 128 neu eingetretene Feuerwehrmänner und 23 Mann der Wachabteilung die Grundausbildung, 35 Bedienstete wurden im Zillenfahren nachgeschult und 19 Bedienstete im Fahren mit Außenbordmotoren ausgebildet. Um die für den Wasserdienst erforderlichen Gerätschaften unterzubringen wurde beim Übungsplatz — am linken Donaukanalufer, 200 m unterhalb der Stadionbrücke — eine Holzhütte von 5 × 6 m Grundfläche errichtet. Auch ein 7 m langer Landungssteg sowie ein Wurfsteg wurden gebaut und verheftet.

Der Taucherkurs, an dem 8 Bedienstete teilnahmen, wurde beendet, so daß nunmehr 17 ausgebildete und geprüfte Taucher zur Verfügung stehen. Seit dem Jahre 1949 findet jede Woche auf der Feuerwache Prater eine Übung in der Anwendung des autogenen Schneidegerätes unter Wasser statt. Die Taucherausrüstung konnte um eine Taucherluftpumpe und zwei Unterwasserlampen vermehrt werden. Bei verschiedenen Bergungs- und Sicherungsarbeiten wurden im Jahre 1948 13 Tauchaktionen mit einer Tauchzeit von 15 Stunden durchgeführt. Im Jahre 1949 wurde bei 56 Übungen mit leichten und schweren Tauchgeräten, an denen 196 Bedienstete teilnahmen, eine Tauchzeit von 48 Stunden erreicht. An den Schwimmübungen im Jörger- und Amalienbad haben 940 Bedienstete teilgenommen.

Für die Neuanfertigung von 3 Zillengliedeindeckungen, die Instandhaltung der 34 Rettungszillen und für sonstige Arbeiten am Zillenübungsplatz wurden im Jahre 1948, 900, im Jahre 1949 780 Arbeitsstunden aufgewendet.

FAHR- UND MASCHINENDIENST.

Durch Umbau von 2 Pumpenwagen sowie durch entsprechende Adaptierung von angekauften Fahrzeuggestellen wurden 8 neue Tankspritzenwagen gewonnen. Ein Auspumpwagen mit eingebauter Kreiselpumpe, 6 Auspumpaggregaten und 10 Wasserstrahlpumpen ausgerüstet, wurde neu angeschafft, ebenso zwei Kommandowagen, ein Autobus mit 12 Sitzplätzen, 1 Last- und 1 Personenkraftwagen.

Auf 6 Opel-Fahrgestellen konnten 6 neue Pumpenwagen aufgebaut und bis auf die Lackierung fertiggestellt werden.

Auf der Hauptfeuerwache Döbling wurden Lehrgänge zur

allgemeinen Ausbildung im Maschinendienst und in der Bedienung der mechanischen Leitern abgehalten.

In der von der Feuerwehr betriebenen Reparaturwerkstätte wurden — neben größeren Umbauten und dem Neuaufbau einiger Fahrzeuge — an 790 Fahrzeugen, an Tragkraftspritzen, Lichtaggregaten, Fahrrädern, Außenbordmotoren und anderen Hilfsgeräten Instandsetzungsarbeiten verschiedener Art durchgeführt. 16 Fahrzeuge wurden in dieser Werkstätte neu lackiert. Das Werkstättenpersonal umfaßt 30 Personen.

Die Einführung von Blaulichtlampen für die Kraftwagen bevorzugter Straßenbenützer kam auch dem Fahrdienst der Feuerwehr zugute.

In den Jahren 1948 und 1949 standen der Feuerwehr der Stadt Wien folgende einsatzfähige Fahrzeuge zur Verfügung:

Löschfahrzeuge:	1948	1949
Tankspritzenwagen	36	40
Pumpenwagen, Type 12	10	7
Pumpenwagen, Type 15	10	23
Pumpenwagen, Type 25	11	8
Kommandantenwagen ¹⁾	11	11
Zusammen . . .	78	89
Sonderfahrzeuge:		
Drehleitern	11	11
Auspumpwagen	1	1
Kommandowagen ²⁾	2	2
Pölzholzwagen	3	3
Inspektionswagen für Rauchfangkehrer	1	1
Straßenbahnrüstwagen	2	—
Schlauchwagen	2	2
Tierrettungswagen	1	1
Ventilatorenwagen	1	1
Werkzeugwagen	1	1
Zillenwagen	4	4
Zusammen . . .	29	27
Wirtschaftsfahrzeuge:		
Personenkraftwagen	10	10
Lastkraftwagen	9	9
Autobusse	4	4
Postwagen	1	1
Telegraphenbauwagen	1	1
Zugmaschinen	2	2
Motorrad mit Beiwagen	1	1
Solo-Motorräder	4	4
Zusammen . . .	32	32

¹⁾ Im Verwaltungsbericht 1947 als Kommandowagen bezeichnet; das Fahrzeug wird vom Bereitschaftsoffizier, dem Zugkommandanten, einem Melder und zur Zeit noch mit einer Löschgruppe besetzt. — ²⁾ Entspricht in seiner Bauart im wesentlichen dem unter ¹⁾ angeführten Fahrzeug, dient aber zum Nachfahren des Hauptinspektionsoffiziers.

Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehren:			
	1948	1949	
Automobile Fahrzeuge verschiedener Bauart . . .	25	25	
Gesamtzahl	164	173	

Die Freiwilligen Feuerwehren verfügen derzeit außerdem noch über 20 weitere Kraftfahrzeuge, die nicht Eigentum der Gemeindeverwaltung sind, sondern von den Freiwilligen Feuerwehren selbst beschafft wurden.

GERÄTEWESEN UND AUSRÜSTUNG.

Damit die Wiener Feuerwehr allen Ansprüchen einer modernen Großstadt im Feuerlöschwesen und in Angelegenheiten des technischen Hilfsdienstes entsprechen kann, mußte eine große Anzahl wichtiger Ausrüstungsgegenstände angeschafft werden.

Im Jahre 1948 wurden 16 Lösch- und Sonderfahrzeuge, im Jahre 1949 22 vollständig neu ausgerüstet; für viele andere Fahrzeuge der Feuerwehr wurden einzelne Ausrüstungsgegenstände ausgegeben. So ist die Ausrüstung der Zillenwagen durch Desinfektionskasten und die Ausrüstung der Pölzholzwagen durch Schuttabselgeräte ergänzt worden.

Von der Magistratsabteilung für Brücken- und Wasserbau wurde das Pumpenboot „Nixe“ übernommen und wird nach entsprechendem Umbau als Feuerlöschboot in Dienst gestellt werden. Außerdem wurden noch 2 Außenbordmotoren für den Wasserrettungsdienst gekauft.

Die 45 m hohe Magirus-Dachleiter mußte infolge Bruches des Hauptauszugseiles außer Dienst gestellt und in die Magiruswerke nach Ulm zur Instandsetzung überführt werden.

Zur Erleichterung der Schlauchreinigungsarbeiten im Winter wurde in dem Schlauchturm der Zentrale eine Trockenanlage eingebaut. Zur Entlastung der Feuerwehrzentrale wurde auf der Hauptfeuerwache Mariahilf eine zweite Schlauchwerkstätte eingerichtet.

In den beiden Schlauchwerkstätten wurden im Jahre 1948 15.100 und im Jahre 1949 16.220 Schläuche (1 Schlauchstück ist ca. 15 m lang) eingeliefert, hievon wurden

	1948	1949
überprüft und gereinigt	5.600	8.020
repariert	4.600	3.500
neu eingebunden	2.900	3.200
numeriert	2.000	1.500

1.150 Schlauchträger und verschiedene Gurten wurden hergestellt und 1.170 Schläuche ausgeschieden. Die Städtische Feuerwehr besaß am Ende des Jahres 1948 52.000 m B- und 72.000 m

C-Druckschläuche, am Ende des Jahres 1949 45.000 m B- und 83.000 m C-Druckschläuche.

In der Werkstätte der Gerätemeisterei wurden im Jahre 1949 hergestellt oder repariert: 182 verschiedene Kästen, 615 Pionierwerkzeuge, 580 Armaturen, 52 Kübelspritzen, 98 Petroleumglühlichtlampen und 355 Sägen. Außerdem wurden 152 Leitern überprüft. Zur Reparatur von 131 Leitern, 25 verstellbaren Pöhlzählern, 37 Winden, 107 Strahlrohren, 29 Kübelspritzen, 64 Handlöschern und 52 Totogenkanistern mußten verschiedene Firmen herangezogen werden.

In der Gasschutzstelle wurden im Jahre 1948 282, im Jahre 1949 251 Gasschutzgeräte überprüft. Größere Instandsetzungsarbeiten mußten an Gasschutzgeräten und Tauchgeräten vorgenommen werden. 670 Stahlflaschen wurden gefüllt und 170 Stahlflaschen mußten der amtlichen Überprüfung zugeführt werden. Im Jahre 1948 wurden 400 Gasmasken überprüft und gereinigt, im Jahre 1949 waren es 1.000, von denen 550 mit neuem Atemfilter versehen wurden.

Bei Bränden und Hilfsaktionen wurden im Jahre 1948 in 282 Fällen 125 Gasschutzgeräte durch insgesamt 106 Stunden verwendet, im Jahre 1949 in 219 Fällen 216 Gasschutzgeräte durch insgesamt 895 Stunden. Bei Übungen wurden im Jahre 1948 42 dieser Geräte durch 222 Stunden verwendet und im Jahre 1949 47 durch 271 Stunden. An den Übungen im Jahre 1948 nahmen 588 Feuerwehrmänner und im Jahre 1949 751 Feuerwehrmänner teil. Mit Ende 1949 standen 307 Gasschutzgeräte, 39 Sauerstoffbehandlungsgeräte und 9 Tauchgeräte zur Verfügung.

Für die Materialausrüstung der Städtischen Feuerwehr wurden im Jahre 1949 verbraucht: 110 m³ Rundholz, 47 m³ Kantholz, 30 m³ Pfosten, 310 kg Farbe, Verdünnungsmittel und Leinölfirnis, 45 kg Plomben und Plombendraht, 300 kg Eisendraht, 800 Batterien, 500 Glühlämpchen, 2.000 Hanfgurten, 8.400 m Saugschlauchumwicklungsleinen, 60 kg Kohlensäure, 520 m³ Sauerstoff, 370 m³ Preßluft und 25 m³ Wasserstoff.

INNENDIENST.

Vor dem Jahre 1938 waren bestimmte Ausbildungsgebiete einzelnen Feuerschutzsektionen zugeteilt. Auf diese Regelung wurde auch jetzt wieder zurückgegriffen. Alle Feuerwehrbediensteten, die in der Regel jährlich ihren Dienstort wechseln, werden dadurch mit den verschiedenen Zweigen des Feuerwehrdienstes gründlich vertraut gemacht.

Die den einzelnen Sektionen übertragenen Ausbildungsgebiete sind:

- | | | |
|---------|------|--|
| Sektion | I: | Atemschutztechnik; Feuermeldewesen |
| " | II: | Wasserdienst; Schaumlöschtechnik |
| " | III: | Innendienst; Erste Hilfeleistung bei Unfällen; Branddienst und Schaumlöschtechnik (kurze Ausbildung) |
| " | IV: | Löschmeisterschule für den Branddienst |
| " | V: | Technischer Hilfsdienst |
| " | VI: | Löschmeisterschule für den Fahr- und Maschinendienst |
| " | VII: | Branddienst und Schaumlöschtechnik (kurze Ausbildung) |

Für Schulen und verschiedene Vereinigungen wurden 32 Führungen durch die Feuerwehrzentrale und durch einzelne Hauptfeuerwachen veranstaltet. 13 verschiedene Organisationen und Vereine nahmen ebenfalls an Führungen durch die Feuerwehrzentrale teil. Jede dieser Führungen war mit einem Vortrag über die wichtigsten Grundsätze des Feuerschutzes verbunden. 8 Mitglieder fremder Feuerwehren hielten sich durch je 2 Wochen bei der Feuerwehr der Stadt Wien auf, um deren Einrichtungen kennenzulernen.

NACHRICHTENWESEN.

Die Tagespresse wird von bemerkenswerten Aktionen der Feuerwehr und von wichtigen Neuerungen auf dem Gebiet des Feuerlöschwesens im Wege der Rathaus-Korrespondenz unterrichtet. Doch sprechen immer wieder Journalisten beim Feuerwehrkommando vor. Dies beweist, daß das allgemeine Interesse an den Angelegenheiten des Feuerschutzes groß ist.

Die Nachrichtenzentrale, die nach Kriegsende behelfsmäßig in dem noch erhalten gebliebenen Teil des Hauses Am Hof 9 untergebracht worden war, konnte unter Verwendung der bisherigen Einrichtung in den 2. Stock des Hauses Am Hof 10 verlegt werden. Dabei wurden die 6 Empfangsapparate für den Feuerwehr-Notruf gegeneinander akustisch abgeschirmt. Zur Überwachung der gesamten Anlage wurde eine optisch und akustisch anzeigende Signal- und Kontrolleinrichtung eingebaut. Auch ein großer, beleuchtbarer Stadtplan sowie eine Sprechzelle wurden neu beschafft.

Nach der Wiederherstellung der Hauptfeuerwache Floridsdorf wurde dort ein neues Telegraphenzimmer eingerichtet.

Ein Kabel, das von der Zentrale zu dem Beobachtungsposten auf dem Stephansturm führt, wurde verlegt. Die Sicherheitswachstuben III., Rochusgasse, VII., Kandlgasse, X., Neilreichgasse, XIX., Sickenberggasse, XXI., Gerichtsgasse, XXI., Leopoldauer

Platz, XXI., Rußbergstraße und XXII., Zachgasse, wurden an das Telephonnetz der Feuerwehr angeschlossen. Hingegen konnten wegen der Vollautomatisierung der Fernsprechzentrale Liesing die Telephonverbindungen zu den Sicherheitswachstuben Liesing, Kalksburg, Siebenhirten, Atzgersdorf, Mauer, Rodaun und Neu-Erlaa aufgelassen werden. Auch die Staatstelephonanschlüsse von 23 Feuerwachen waren infolge des Ausbaues der feuerwehreigenen Telephonanlage überflüssig geworden. In der Zentrale, auf den Hauptfeuerwachen Favoriten, Mariahilf und Floridsdorf sowie auf den Feuerwachen Steinhof, Landstraße, Penzing, Liesing und Währing wurden insgesamt 24 feuerwehreigene Telephonbenstellen neu eingerichtet.

Mit Ende 1949 standen der Feuerwehr 112 km eigene Kabelnlinien, 8 km Kabel der städtischen Wasserwerke und 100 km Kabeladern in den Kabeln der Postverwaltung in Verbindung mit dem Rettungsdienst, dem Generalinspektorat der Sicherheitswache, dem Polizeikommissariat Innere Stadt und der Feuerwehr Liesing, zur Verfügung. An diesen Leitungen sind angeschlossen: 33 Telegraphenstationen, 238 Sprechstellen, darunter 33 bei fremden Dienststellen.

BAU UND ERHALTUNG DER FEUERWACHEN.

Außer vielen kleineren Instandsetzungsarbeiten an Feuerwehrgebäuden sowie an Beleuchtungs- und Beheizungsanlagen wurden in den Jahren 1948 und 1949 auch größere Arbeiten an den Gebäuden durchgeführt. In der Feuerwehrzentrale wurden die Schaufflächen gegen den Übungshof und gegen den Lichthof instand gesetzt. Schadhafte Fenster wurden ausgebessert und ein Teil des Dachbelages erneuert. Das Einfahrtstor Am Hof 10 wurde verbreitert und das dritte Stockwerk der Hausruine Am Hof 9 wieder benützbar gemacht. Die zwei großen Garagen, die Schlauchreparaturwerkstätte und die Schlauchwäsche wurden an die Heizungsanlage des Schlauchtrockenturmes angeschlossen. Ein Flugdach zum Abstellen von Lastkraftwagen wurde errichtet. Die Kriegsschäden im obersten Hauptgeschoß und im Dachgeschoß des Hauses Am Hof 7 wurden behoben und dadurch zwei Kanzleiräume, eine Werkstätte für den Buchbinder, ein Raum für die Lichtbildstelle und fünf Mietwohnräume gewonnen. In den Feuerwachen Margareten, Favoriten, Simmering, Wienerberg, Speising, Penzing, Ottakring-Hernals, Floridsdorf und Liesing wurden Instandsetzungsarbeiten durchgeführt und Zu- und Umbauten vorgenommen.

Im Gerätehaus Hadersdorf wurde in einem von der aufgelösten Freiwilligen Feuerwehr als Magazin verwendeten Objekt eine Dienstwohnung gebaut. An den Gerätehäusern folgender

Freiwilligen Feuerwehren wurden größere Bauarbeiten durchgeführt: Gerasdorf, Mannswörth, Sulz, Groß-Enzersdorf, Wittau, Hinterbrühl, Himberg, Glinzdorf, Großhofen, Fischamend-Dorf, Flandorf, Zwölfaxing, Schwadorf, Rauchenwarth, Gaaden, Ebergassing, Maria-Lanzendorf, Maria-Enzersdorf, Münchendorf, Lang-Enzersdorf, Mödling, Dornbach, Gumpoldskirchen, Laab im Walde, Hennersdorf und Vösendorf. Bei den Gerätehäusern in Bisamberg, Seyring, Flandorf und Oberhausen wurden Schlauch-trocknungsmaste aufgestellt.

Die Magazine in Wien XIII., Anton Langer-Gasse, wurden mit 1. Juli 1949 der städtischen Wohn- und Amtshäuserverwaltung übergeben. Das Objekt XIV., Nisselgasse, wurde nach Beendigung des Umbaus wieder in die Verwaltung des Feuerwehrkommandos übernommen, und das für die Feuerwehr gemietete Magazin I., Salvatorgasse, mit November 1949 gekündigt.

Außer der Erneuerung der Einrichtungsgegenstände auf der Feuerwache Penzing und verschiedenen Instandsetzungsarbeiten wurde an Gebäudeeinrichtungen keine größere Änderung vorgenommen.

PERSONALWESEN.

Die bestehende Aufnahmesperre verhinderte bisher die Auffüllung des durch den normalen Abgang sinkenden Dienststandes. Im Jahre 1949 wurde daher auf Betreiben des Feuerwehrkommandos der Stand durch Versetzung aus anderen Dienststellen ergänzt. Freigewordene Kräfte des Landesernährungsamtes und anderer Magistratsabteilungen wurden der Feuerwehr zugewiesen. Durch Neuaufnahmen, Wiedereinstellungen und durch Rückkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft erhöhte sich der Dienststand um 122 Mann. Diesem Zugang steht ein Abgang von 45 Bediensteten gegenüber. Ende 1949 verfügte die Städtische Feuerwehr über einen Stand von 1.161 Bediensteten gegenüber einem Stand von 1.084 am Ende des Jahres 1948.

Die Wacheabteilung bestand am Ende des Jahres 1948 aus 115 Mann, am Ende des Jahres 1949 aus 112 Mann.

34 Feuerwachen mit einem Verpflegungsstand von 943 Personen verfügen über eine eigene Werkküche. Nur die Feuerwache Steinhof und die Wacheabteilung Rathaus verpflegen sich aus fremden Gemeinschaftsküchen. Im Jahre 1948 wurden an das Feuerwehrpersonal noch 15.203 Zusatzkarten für Arbeiter, 1.471 Zusatzkarten für Schwerarbeiter, 55 Zusatzkarten für Angestellte und 14.258 Milchkarten ausgegeben.

ÄRZTLICHER DIENST.

Die Sanitätsstelle konnte am 1. Juli 1948 wieder in die Feuerwehrzentrale verlegt werden, wo täglich durch einen Arzt des

Gesundheitsamtes die ärztliche Sprechstunde abgehalten wird. Besondere amtsärztliche Untersuchungen wurden in 150 Fällen vor der Aufnahme in den Feuerwehrdienst und in 144 Fällen anlässlich von Pensionierungs- oder Versetzungsanträgen durchgeführt. Im Oktober 1949 wurde ein Sanitätskurs für Feuerwehrbeamte abgehalten, auch für die Wacheabteilung wurden einige Kurzlehrgänge über Erste Hilfe organisiert.

Die Krankenbewegung im Dienststande zeigt folgendes Bild:

	1948	1949
Infolge Erkrankung oder Unfalles waren dienstunfähig	1.972	2.182
davon in Spitalspflege	62	82
die Dienstunfähigkeit war verursacht durch Dienstunfall	94	112
durch Unfall außerhalb des Dienstes	39	60
bei der Sanitätsstelle standen in ambulatorischer Behandlung	1.254	1.054
Gesamtzahl der Krankentage	24.343	25.936

WACHEABTEILUNG DER FEUERWEHR.

Die Wacheabteilung wurde innerhalb und außerhalb des Rathauses für den Ordnungs- und Absperrdienst eingesetzt, und zwar im Jahre 1948 bei 120 Anlässen, im Jahre 1949 bei 138 Anlässen. Im Einzeldienst intervenierten Wacheorgane im Jahre 1948 in 453 Fällen, im Jahre 1949 in 645 Fällen. Bei den Kontrollgängen wurden verschiedene Übelstände festgestellt, von denen im Jahre 1948 835 und im Jahre 1949 1.326 angezeigt wurden.

Die Fahrtleistung für dringende Zustellungen, Kontrollen und sonstige Dienstfahrten betrug 23.154 km im Jahre 1948 und 27.204 km im Jahre 1949.

Außerhalb des Rathauses wurden in städtischen Einrichtungen und großen Wohnhausanlagen ständige und vorübergehende Wachen eingerichtet.

FREIWILLIGE FEUERWEHREN.

Die Rechtsgrundlage für das Bestehen Freiwilliger Feuerwehren bildet im alten Wiener Gemeindegebiet die Feuerpolizeiordnung für Wien (Gesetz vom 19. März 1892, LGBl. Nr. 18), in den sogenannten Randgebieten die Feuerpolizeiordnung für Niederösterreich in der Fassung des Gesetzes vom 23. Juni 1932, LGBl. Nr. 144. Nach beiden Gesetzen sind die Freiwilligen Feuerwehren *Vereine*, denen von der Gemeinde die Besorgung des Feuerlöschdienstes übertragen worden ist.

Als im Jahre 1939 das deutsche Gesetz über das Feuerlöschwesen vom 23. November 1938 auch für Österreich in Kraft trat, wurden daraufhin alle bestehenden Feuerwehrvereine und -verbände aufgelöst. Wenn nun auch durch die Kundmachung der

Österreichischen Provisorischen Staatsregierung vom 17. Juli 1945 alle deutschen Rechtsvorschriften über das Feuerlöschwesen aufgehoben wurden und für das österreichische Feuerlöschwesen der Stand der Gesetzgebung vom 13. März 1938 wieder hergestellt wurde, konnte dies doch nicht automatisch ein Wiederaufleben der im Jahre 1939 aufgelösten Feuerwehreinheiten bewirken. Hierzu wäre ein entsprechender Proponentenantrag aus dem Kreis der früheren Mitglieder erforderlich gewesen. Mit Ausnahme weniger Einzelfälle unterblieben jedoch solche Anträge, da sich mittlerweile in Österreich die Ansicht durchgesetzt hatte, daß das Feuerlöschwesen keine geeignete Grundlage für den freiwilligen Feuerwehrdienst darstelle.

Trotzdem widmeten sich in den meisten Ortschaften der Randgebiete, in denen früher eine Freiwillige Feuerwehr bestanden hatte, wieder Gruppen von Personen dem Feuerlöschdienst.

Die betreffenden Ortschaften liegen oft weitab von den Wachen der Berufsfeuerwehr und sind nicht selten zur Nachtzeit ohne telephonische Verbindung mit dem Stadtgebiet. In diesen Ortschaften sind daher besondere Einrichtungen für die erste Hilfeleistung in Brandfällen unentbehrlich. Das Feuerwehrkommando mußte also die Bildung der freiwilligen Löschgemeinschaften zur Kenntnis nehmen und sie mit der erforderlichen Ausrüstung versehen. Diesen Löschgemeinschaften fehlt nicht nur jede Rechtspersönlichkeit, sondern es ist auch ihr Verhältnis zur Feuerwehr der Stadt Wien derzeit nicht geregelt, obwohl diese Gemeinschaften öffentlichen Löschdienst leisten und eine in ihrer Gesamtheit sehr bedeutende Menge an Gemeindeeigentum zu verwalten haben.

Um die erforderliche Regelung herbeizuführen, beantragte das Feuerwehrkommando die Genehmigung einer vorläufigen Dienstweisung für die Ausübung des freiwilligen Feuerwehrdienstes. Dieser Antrag blieb jedoch, offenbar in der Erwartung einer baldigen Ausgemeindung der Randgebiete, bisher unerledigt. Das Feuerwehrkommando schlug daher vor, das gesamte Feuerlöschwesen — und damit natürlich auch den freiwilligen Feuerwehrdienst — durch ein Landesgesetz zu regeln. Dieser Antrag wird derzeit noch bei der zuständigen Magistratsabteilung beraten.

Gegenwärtig bestehen in den folgenden 79 Orten freiwillige Löschgemeinschaften (Ortsfeuerwehren). Die hinter dem Ortsnamen stehenden Zahlen bezeichnen den dem Feuerwehrkommando bekanntgegebenen Mitgliederstand:

Achau (25), Andlersdorf (14), Biedermannsdorf (25), Bisamberg (17), Breitenfurt (27), Breitenlee (27), Brunn am Gebirge (42), Dornbach (12), Ebergassing (15), Enzersfeld (24), Fischamend-Dorf (20), Fischamend-Markt (17), Flandorf (14), Franzensdorf

(21), Gaaden (38), Gerasdorf, Gießhübl (20), Glinzendorf (16), Gramatneusiedl (19), Groß-Enzersdorf (27), Großhofen (16), Grub (25), Gugging (22), Gumpoldskirchen (35), Guntramsdorf (64), Hagenbrunn (27), Hannersdorf (22), Himberg (47), Hinterbrühl (23), Höflein, Kaltenleutgeben, Kierling (25), Kledering (11), Klein-Engersdorf (39), Klein-Neusiedl (12), Klosterneuburg (84), Königsbrunn (23), Kritzensdorf (26), Laab im Walde (17), Lang-Enzersdorf (43), Laxenburg (27), Mannsdorf (24), Mannswörth (38), Maria-Enzersdorf (27), Maria-Lanzendorf (57), Mödling (77), Moosbrunn (23), Mühlleiten, Münchendorf (30), Oberhausen (23), Ober-Lanzendorf (23), Pellendorf (23), Perchtoldsdorf (24), Probstdorf (27), Purkersdorf, Raasdorf (26), Rannersdorf (21), Rauchenwarth (19), Rutzendorf (26), Schönau, Schwadorf (19), Schwechat-Neukettenhof (21), Seyring (24), Sittendorf (28), Sparbach (18), Süßenbrunn (22), Sulz-Stangau (26), Unter-Lanzendorf (17), Velm (32), Vösendorf (21), Weidling (29), Weidlingau (27), Weidlingbach (22), Weißenbach (20), Wienerherberg (9), Wiener-Neudorf, Wittau, Wöglerin (12), Zwölfaxing (32).

Diesen Ortsfeuerwehren sind seit Kriegsende neben sehr vielen kleineren Gerätschaften, Werkzeugen und Ausrüstungsgegenständen aus dem Eigentum der Gemeinde Wien folgende Fahrzeuge zur Verwaltung und Benützung übergeben worden:

29 Kraftfahrzeuge, 116 bespannbare Fahrzeuge, darunter 25 Motorspritzenwagen, 15 Dampfspritzen, 40 Handdruckspritzen, 1 Schiebeleiter, 77 Anhängefahrzeuge, 88 Tragkraftspritzen, 18 Handdruckspritzen auf Karren und 78 Schlauchkarren.

Im Jahre 1949 mußten an diese Ortsfeuerwehren zur Aufrechterhaltung der Einsatzfähigkeit viele Ausrüstungsgegenstände der verschiedensten Art, einige hundert Schläuche sowie 14.120 Liter Benzin und 404 kg Motoröl abgegeben werden.

AUSRÜCKUNGEN.

Bei der Bekämpfung von Klein- und Rauchfangbränden und bei technischen Hilfeleistungen, wie bei Einstürzen, Straßunfällen, Wasserschäden u. dgl., erwies sich das Eingreifen der Feuerwehr der Stadt Wien immer als ein entscheidender Hilfsfaktor.

In den Jahren 1948 und 1949 ereigneten sich mehrere Großbrände, die ein Eingreifen verstärkter Feuerwehrkräfte notwendig machten. So der Brand mehrerer Verkaufshütten am 18. Februar 1948, der durch Funkenflug die Anlage des Naschmarktes gefährdete; am 27. April 1948 der Großbrand im Angelibad, der die Kabinenanlage einäscherte, und am 21. Juni 1948 der Brand im

Bürohaus der Bundesbahn, bei dem das im Rohbau fertiggestellte Gebäude in allen Stockwerken in Brand geriet. Der Brand der Halle XX auf dem Messegelände im Prater am 15. März 1949 erforderte den Einsatz von 30 Feuerwehrfahrzeugen. Aber nicht nur im Wiener Stadtgebiet, auch in die angrenzenden niederösterreichischen Landgebiete wurde die Wiener Feuerwehr zu Hilfeleistungen berufen, so zum Brand einer Ölsonde am Mühlberg bei Alt-Lichtenwörth, bei dem in 32-stündiger Arbeit 25 Fahrzeuge eingesetzt waren. Bei dem Kuppelbrand im Stift Melk hatte die Wiener Feuerwehr die Leitung über die eingesetzten Ortsfeuerwehren übernommen und in Hausmenning mußte die Feuerwehr eine Tauchaktion zur Bergung der Leiche eines ertrunkenen russischen Offiziers vornehmen.

Besonders der Brand am 25. September 1949 in der im Bau befindlichen Großgarage der Wiener Verkehrsbetriebe stellte der Leistungsfähigkeit der Städtischen Feuerwehr eine gewaltige Aufgabe. Bei diesem Brand waren 8 Offiziere und 229 Feuerwehrmänner mit 33 Löschfahrzeugen eingesetzt. Die aufgelegten Schlauchleitungen hatten eine Länge von 4.900 m. Aber auch bei vielen anderen Bränden im Stadtgebiet konnte die Feuerwehr ihre Leistungsfähigkeit beweisen. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Alarmfälle, Arbeitsleistungen und Übungen in den Jahren 1948 und 1949. In einer weiteren Tabelle werden die Ausrückungen der einzelnen Feuerwachen ausgewiesen.

A u s r ü c k u n g s a n l ä s s e :

	1948	1949
Alarmfälle, und zwar		
Schadenfeuer: ¹⁾ Großbrände	9	13
Mittelbrände	60	74
Kleinbrände	1.031	1.059
Rauchfangbrände	76	95
Sonstige Hilfeleistungen	2.487	2.637
Blinder Alarm	101	57
Mystifikationen	20	15
Arbeitsleistungen	885	620
Übungen ²⁾	331	307
Gesamtzahl der Ausrückungsfälle	5.000	4.877

¹⁾ Großbrände: Notwendigkeit des Einsatzes von mehr als einem Löschzug (derzeit aus zwei Löschruppen bestehend).

Mittelbrände: Brände von erheblicher Heftigkeit oder Ausdehnung, zu deren Bekämpfung jedoch ein einziger Löschzug ausreicht.

Kleinbrände: Alle übrigen Brände, also solche geringen Umfanges oder ohne unmittelbare Gefahr. Rußbrände in Rauchfängen (Rauchfangbrände) gelten nicht als Schadenfeuer.

²⁾ Ohne fahrttechnische Schulungs- und Probefahrten.

Die technischen Hilfeleistungen bei Baugebrechen und ebenso die Untersuchungen wegen Einsturzgefahr nehmen die Feuerwehr auch weiterhin sehr in Anspruch. Noch immer gibt es viele im Krieg beschädigte Wohnhäuser, deren Bauzustand sich durch

Ausrückungen der Feuerwachen
(Alarmfälle — Arbeitsleistungen — Übungen):

	1948	1949		1948	1949
Zentrale	1.406	1.456	Rudolfshügel	114	127
Ottakring	660	667	Simmering	106	127
Donaustadt	597	634	Speising	81	63
Mariahilf	542	613	Nußdorf	80	52
Favoriten	495	472	Penzing	79	51
Landstraße	396	248	Dornbach	71	73
Brigittenau	359	302	Altmannsdorf	69	58
Neubau	313	284	Neustift	62	38
Döbling	246	326	Aspern	51	52
Margareten	238	391	Stadlau	47	66
Breitensee	215	169	Steinhof	46	51
Floridsdorf	206	261	Grinzing	46	38
Währing	192	171	Kaiser-Ebersdorf	44	72
Prater	187	236	Leopoldau	41	57
St. Veit	118	114	Kahlenbergdorf	35	25
Liesing	115	96	Strebersdorf	33	52
Wienerberg	114	116	Franz Josefs-Bahnhof	12	19
Wiener Messe (nur zur Messezeit)	3	4	Rathauswache (nur Übungen)	—	100

Witterungseinflüsse ständig verschlechtert und die eine Gefahr für die Bewohner darstellen. Die Demolierungsarbeiten an Hausruinen sind noch nicht so weit fortgeschritten, daß sie alle Gefahrenherde für Bewohner und Passanten zu beseitigen vermocht hätten. Jeder Sturm und jedes Unwetter macht dann viele Ausrückungen der Feuerwehr notwendig. An besonderen Anlässen zu technischen Hilfeleistungen sind zu erwähnen: Der Hauseinsturz in Wien, II., Castellezgasse, und der Hauseinsturz I., Fischerstiege, wobei in 12-stündiger Arbeit 5 tote und 4 verletzte Personen geborgen wurden; die Hilfeleistungen beim Absturz eines vollbesetzten Autobusses vom Hubertusdamm nächst der Panozzalacke; die Hochwasserschäden in Inzersdorf und das Heben eines Pontons, der infolge des Sturmes im Donaustrom oberhalb der Nordwestbahnbrücke gekentert war.

Hingegen verminderten sich im Jahre 1949 trotz der ständig zunehmenden Zahl der Kraftfahrzeuge im Straßenverkehr die Hilfeleistungen der Feuerwehr bei Straßenunfällen. Nachstehende Übersicht gibt Auskunft über die technischen Hilfeleistungen, zu denen die Wiener Feuerwehr ausrückte.

Hilfeleistungen (Alarmfälle, außer bei Bränden):

	1948	1949
Befreiung aus Zwangslage		
Menschen	57	84
Tiere	57	60
Geistesgestörte	14	20
Bergung von Leichen		
Ertrunkener	38	41
Sonstiger	22	24

	1948	1949
Öffnen versperrter Räume	193	204
Untersuchung		
nach einem ohne Hilfe der Feuerwehr gelöschten Brand	60	88
wegen Brandgefahr	147	190
wegen Gasgefahr	19	30
wegen Einsturzgefahr	82	113
Gefährdung oder Sachschäden in Gebäuden durch		
Baugebrechen	761	707
Niederschlagswasser	202	257
Leitungswasser	60	73
Sturm	211	238
Explosion	3	5
Blitzschlag	2	1
Sonstiges	47	28
Gefährdung oder Sachschäden im Freien durch		
Niederschlagswasser	13	22
Leitungswasser	4	—
Sturm	31	28
Explosion	—	1
Blitzschlag	—	—
Sonstiges	63	64
Verkehrsstörungen oder Sachschäden durch Verkehrsunfall		
Eisenbahn	—	4
nur Straßenbahn	38	19
Straßenbahn und andere Fahrzeuge	63	46
nur Kraftwagen	261	252
Kraftwagen und Pferdefuhrwerk	2	4
Pferdefuhrwerk allein	13	8
Sonstiges	24	26
Zusammen	2.487	2.637
darunter nicht in Aktion	157	142

Die Städtische Feuerwehr hat außer bei Alarmfällen in verschiedenen Angelegenheiten Hilfe geleistet und mußte naturgemäß auch Ausfahrten zu Übungszwecken unternehmen. In den nachstehenden Übersichten ist die Art dieser Ausrückungen aufgezeigt:

Arbeitsleistungen (außer Alarmfällen):

	1948	1949
Transport von Großtieren	118	105
Aufstellen von Großtieren	47	17
Auspumparbeiten	155	85
Wohnungsöffnen	91	50
Wachebeistellung	10	3
Sonstiges	464	360
Zusammen	885	620

Ausrückungen zu Übungen:

	1948	1949
Schaumlöschen	13	11
Wagenheben	84	85
Wasserdienst	165	183
Sonstiges	69	28
Zusammen	331	307